



Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	<b>Wie weit darf die Forschung gehen?</b>		 
<b>Autor:</b> Sophia Gerber	<b>Fach:</b> Ethik	<b>Klasse:</b> 10	Blatt Nr.: 1 / 2

### Aufgaben:

1. Stellt Vermutungen an, warum die Freiheit der Forschung zu unseren Grundrechten zählt (**M1**).
2. **Verfasse** einen Kommentar zur Forschungsfreiheit aus der Sicht Jonas'. Berücksichtige dabei, was Jonas unter „Freiheit der Forschung“ versteht und unter welchen Bedingungen diese eingeschränkt werden darf (**M2/M3**).
3. **Nimm** begründet **Stellung** zur Position Jonas'.

### M1 Forschungsfreiheit als Grundrecht

Artikel 5 Absatz 3 Grundgesetz: Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei.

### M2 Hans Jonas: Freiheit der Forschung

*In seinem Buch „Technik, Medizin und Ethik“ (1986) wendet der deutsch-jüdische Philosoph Hans Jonas seinen verantwortungsethischen Ansatz auf Fälle aus Gentechnik und Medizin an.*

- „Freiheit der Forschung“ ist eines der großen Losungsworte der westlichen Welt und nimmt in ihrer Hochschätzung der Freiheit überhaupt einen besonderen Platz ein. Denn nicht nur hat die Ausübung grade dieser mehr als jeder anderen Freiheit die westliche Welt zu ihrer Sonderstellung in der Menschheit erhoben, sie ist auch die einzige, deren
- 5 Recht unbedingt zu sein scheint, d.h. nicht eingeschränkt durch mögliche Konflikte mit anderen Rechten. Doch bei näherem Zusehen steckt in zwei Hälften dieser Aussagen ein geheimer Widerspruch. [...] Denn im Handeln natürlich hat jede Freiheit ihre Schranken<sup>1</sup> in Verantwortung, Gesetz und gesellschaftlichen Rücksichten, ist also niemals unbedingt. Wahrheit aber, ob nützlich oder unnützlich, ist ein hohes Recht an sich,
- 10 sogar eine Pflicht, und ist [...] von jeden Schranken frei, weil ihre Gegenwart in einem Kopfe niemandem wehtun kann und des einen Anteil an ihr den – wirklichen oder möglichen – Anteil anderer nicht schmälert<sup>2</sup>. [...]
- Auf den ersten Blick möchte es scheinen, dass keine Überschneidung der Wissenschaft mit der Ethik vorliegt, wenn man absieht von der internen Moralität<sup>3</sup> der Treue zu den
- 15 Geboten der Wissenschaft selbst, d.h. eben zur „Wissenschaftlichkeit“. Für die Wissenschaft ist der einzige Wert das Wissen, ihr einziges Geschäft seine Erlangung. Dies führt allerdings seine eigenen Verhaltensnormen mit sich, die man wohl die territoriale<sup>4</sup> Ethik des wissenschaftlichen Bereichs nennen kann: sich an die Regeln der Methode und der Ausweisung halten, nicht mogeln, d.h. weder sich selbst noch andere
- 20 betrügen, etwa durch lose Schlüsse oder liederliche<sup>5</sup> Experimente, zu schweigen von Fälschungen ihrer Ergebnisse – kurz: intellektuelle Redlichkeit<sup>6</sup> und Strenge. Ethisch

1 **Schranke (-e)** = Grenze, z. B. für die Ausübung von Grundrechten



2 **schmälern** = verringern

3 **Moralität (-e)** = moralische Haltung

4 **territorial** = zu einem bestimmten Gebiet oder Gebiet gehörend

5 **liederlich** = keine Sorgfalt aufweisend, nachlässig

6 **Redlichkeit (-e)** = Rechtschaffenheit, Ehrlichkeit

Diskursprojekt GenomEdit Unterrichtsmaterialien	<b>Wie weit darf die Forschung gehen?</b>		 
<b>Autor:</b> Sophia Gerber	<b>Fach:</b> Ethik	<b>Klasse:</b> 10	Blatt Nr.: 2 / 2

kommt das auf nicht mehr hinaus als auf das Gebot, ein guter anstatt ein schlechter Wissenschaftler zu sein [...], und stiftet kein Pflichtverhältnis der Wissenschaft zur Welt außen. [...] Die Pflicht des Forschers schließlich, seine Ergebnisse und ihre Begründungen der wissenschaftlichen Gemeinschaft mitzuteilen, scheint zwar der  
25 innerwissenschaftlichen Moral so etwas wie eine gesellschaftliche und öffentliche Dimension zu verleihen. [...]

Man fühlt sich sofort, dass dieses Selbstbildnis der Wissenschaft nicht ganz die Wahrheit ist. Etwas der Art traf wohl zu, solange die kontemplative<sup>7</sup> von der aktiven Sphäre klar geschieden war, wie es in der vormodernen Zeit der Fall war, und reine  
30 Theorie nicht übergriff in die praktischen Angelegenheiten des Tages. [...] Seit etwa der Mitte des vorigen [19.] Jahrhunderts und beschleunigt in unserem [20. Jahrhundert] erleben wir ein zunehmend unwiderstehliches Übergleiten von der Theorie, wie „rein“ auch immer, ins vulgäre<sup>8</sup> Feld der Praxis in Gestalt der wissenschaftlichen Technik. [...] Und damit beginnt das Thema Wissenschaft und Ethik im Ernst. Denn was immer von  
35 menschlichem Tun auf die reale Welt einwirkt und damit potentiell die Wohlfahrt<sup>9</sup> anderer berührt, das unterliegt sittlicher Beurteilung und gegebenenfalls sittliche Schranken. Sobald Macht und ihr Gebrauch vorliegen, ist die Sittlichkeit im Spiel. Wer die Wissenschaft für ihre Wohltaten preist, setzt sie auch der Frage aus, ob alle ihre Werke wohltätig sind. Es ist nicht mehr die Frage guter oder schlechter Wissenschaft,  
40 sondern guter oder böser Wirkung der Wissenschaft [...].

*Quelle: Hans Jonas: Technik, Medizin und Ethik. Zur Praxis des Prinzips Verantwortung, Frankfurt a.M. 1985, S. 90-95.*

### M3 Einen Kommentar schreiben

Der Kommentar ist eine journalistische Form der Meinungsäußerung, mit der der Autor Stellung zu Ereignissen, Sachverhalten, Ansichten oder strittigen Fragen nimmt. Er soll die Leser\*innen überzeugen oder anregen, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln.

#### 1. Einleitung

Wecke das Interesse der Leser\*innen (z. B. durch Zitat, Provokation, Frage).

#### 2. Hauptteil

Nenne das Thema und formuliere deine Meinung.  
Begründe deine Meinung mit Argumenten.  
Erläutere deine Argumente anhand von Beispielen.  
Widerlege mögliche Gegenargumente.  
Nimm eindeutige Wertungen vor.

#### 3. Schluss

Formuliere eine Schlussfolgerung.  
Appelliere an die Leser\*innen.

<sup>7</sup> **kontemplativ** = nachdenkend, beobachtend

<sup>8</sup> **vulgär** = allgemein verbreitet, gewöhnlich, nicht wissenschaftlich dargestellt

<sup>9</sup> **Wohlfahrt (-e)** = das Wohlergehen des Einzelnen und der Gemeinschaft